
LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



„Sommerspaziergang auf dem Lesum-Deich“

(Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm, 1996)

So nennt die Hobby-Malerin Käte Zerjatke ihr Werk. Immer wiederkehrende Motive der Lesumer Künstlerin sind stimmungsvolle Landschaften ihrer norddeutschen Heimat.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr hat sich der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V., vertreten durch sein Vorstandsmitglied Peter Gedaschke bei dem sechsköpfigen Team der Arbeitsgemeinschaft Sommer in Lesmona, wieder aktiv mit der Planung und Programmgestaltung an den 4. Burglesumer Kulturtagen vom 21. bis zum 29. Juni 1997 beteiligen können.

Am Sonntag, dem 22. Juni 97, wurde im Rahmen dieser Kulturwoche in den Räumen der Lesumer Stadtbibliothek um 11 Uhr die Ausstellung „Handgewebtes Leinen um 1900“ eröffnet.

Dafür hatte Anni Augustin zuvor ihre „Schatztruhen“ geleert und fein säuberlich alle ihre Erbstücke drapiert, die nun fachgerecht einem zahlreich erschienenen Publikum präsentiert und erläutert wurden. Vergangenheit wurde lebendig und bekam Ausdruck und Aussage. »Was die Frauen zu damaliger Zeit unter ihren Röcken trugen, das war einfach „Spitze“.« - Liebevoll zusammengetragen, ansehnlich und historisch belegt war es eine wertvolle museale Ausstellung, die in den vier Tagen von 1.753 Personen besucht wurde.

Am Dienstag, dem 24. Juni, stand abermals Anni Augustin auf dem Programm. Dieses Mal mit plattdeutschen Erzählungen, die abends umrahmt von der Gesangsgruppe „De Utkieker“ im Saal des „Lesumer Hofes“ von Anni Augustin in ihrer erfrischenden, heiteren und munteren Art vorgetragen wurden. Zu erwähnen ist, daß bereits unsere „Anni“ seit 15 Jahren die Zuhörer immer wieder erfreut. Das trifft auch auf „De Utkieker“ zu, die mit ansteckender Begeisterung vom „Schietsbüdel“ und „Schietswettertee“ gesungen haben.

Einen weiteren Beitrag lieferte der HVL mit seinem Zigarrenmacher-Zimmer, das nach geraumer Zeit wieder für die Besucher durch Otto Gorke hergerichtet wurde, sodaß der 89jährige Zigarrenmacher Ludwig Schmidt an zwei Tagen seine Kenntnisse und Fähigkeiten der alten Handwerkskunst des „Zigarrendrehens“ vorführen konnte.

Eine gute Resonanz fand auch der Diavortrag „Von Wasserhorst bis Vegesack“ des Wilko Jäger. Seit Jahren in Meyenburg als Lehrer tätig, hat der gebürtige Lesumer im Kirchengemeindehaus einen interessanten Beitrag über unsere Region geliefert.

Alles in allem eine erfolgreiche Woche, auf die die Organisatoren und Initiatoren zufrieden zurück-

blicken können, das auch durch die offizielle Presse, die sehr rege berichtet hatte, bestätigt wurde.

Wir bedanken uns bei Frau von Harten für die gute Organisation bei dem HVL-Tagesausflug am 23. Juni 1997 nach Wiesmoor, der allen Reiset Teilnehmern sehr gut gefallen hatte.

Nochmals erinnern wir an die Halbtagesfahrt am 02. November 1997 nach Lilienthal, wohin uns der Vorstand des dortigen Heimatvereins zu einem Gegenbesuch eingeladen hatte.

Es bleibt nunmehr den Vereinsmitgliedern noch mitzuteilen, daß der Schreiber dieser Zeilen sich von der Aufgabe des 2. Vorsitzenden zurückgezogen hat. Nach Absprache im Redaktionsteam hat diese Entscheidung keinen weiteren Einfluß auf den „Lesumer Boten“.

Ich grüße Sie im Namen des Redaktionsteams
Ihr

(Handwritten signature)



Inhalt

Wir trauern um den Tod	Schmolze/Jedamski	
von Heinz Scheduling und Peter Weyand	S.	3
Grußworte zur Leinenausstellung	R. Matzner	
„Handgewebtes Leinen um 1900“	S.	4 - 5
Zigarrenmacher	P. Gedaschke	
Die alte Kunst des „Zigarrendrehens“	S.	6 - 8
Lesumer Betriebe stellen sich vor	R. Matzner	
Gebr. Bielefeld, Heizöl- u. Containerdienst	S.	8 - 10
St. Martini zu Bremen-Lesum	H.M. Schäfer	
Das Gotteshaus a. d. Lesumer Kirchberg	S.	11 - 12
Wenn jemand eine Reise macht ...	R. Matzner	
Gemeindefreizeit St. Martini nach Leogang	S.	13 - 14

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich

Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Vorstand des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben

1. Vorsitzender	Gerhard Schmolze	Tel.: 63 24 70
2. Vorsitzender	z.Zt. N. N.	
3. Vorsitzende	Marlies van Velde	Tel.: 63 15 82
Kassenverwalter	Peter Gedaschke	Tel.: 63 61 795
Schriftführerin	Ellen Goldhagen	Tel.: 62 13 64

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Redaktion und Gestaltung:

Rudolf Matzner, Peter Gedaschke

Druck: MC COPY, Bremen-Vegesack

Wir trauern um unsere Verstorbenen
Heinz Scheduling und Peter Weyand

Heinz Scheduling (4.11.1910 - 14.5.1997)



Schon sein Vater wirkte und lebte als Malermeister in Lesum. Der Sohn trat in seine Fußstapfen, fand aber im Berufsbild des Malers eine Aufgabe besonders interessant: Vergolden. Das Werk wird den Meister loben. Das wird

wohl noch einige Jahrzehnte, vielleicht für ein Jahrhundert für den von Heinz Scheduling mit Blattgold restaurierten Kanzelaltar der St. Martini Kirche in Bremen-Lesum, Hindenburgstraße 28, gelten.

Er entstand 1779 nach einer Zeichnung des Prager Hofmalers Markus Nonnenmacher aus dem Jahre 1709, ein Stück Barock in der klassizistischen Lesumer Dorfkirche. 1929 hatte Rudolf Ebeling, ein Kirchenmaler aus Hannover eine Neugestaltung dieses Altars vorgenommen, die aber in der Qualität der Vergoldung zu wünschen übrig ließ. Das Werk Meister Schedings zeigt dagegen nach 36 Jahren noch keine Mängel oder Schäden. Die gleiche hohe Qualität zeigt die im Winter 1953/1954 von Heinz Scheduling vorgenommene Neuvergoldung der Zifferblätter der Turmuhr von St. Martini. Aber nicht nur durch seine Handwerkskunst oder sein Kunsthandwerk war Heinz Scheduling mit der Lesumer Kirche verbunden. 17 Jahre lang, von 1964 bis 1981, gehörte er dem Kirchenvorstand an.

Wie sehr er mit dem Leben unseres Ortes verbunden war, zeigt auch seine Zugehörigkeit zum Schützenverein von 1842. Hier wurde er 1934 Mitglied. 1937 errang er die Würde des Schützenkönigs. 1958 trat Heinz Scheduling in den Heimat- und Verschönerungsverein ein. Wir fanden in ihm ein Mitglied, das über die Geschichte unseres Ortes über sieben Jahrzehnte hin aus eigener Erinnerung Auskunft geben konnte. Ich habe ihn bei der Abfassung des „Burg-Lesumer Heimatbuchs“ und

des Bildbandes „An der Lesum“ oft zura-tegezogen. Johann Hennings hat besonders in den letzten Lebensjahren von Heinz Scheduling im Gespräch Lesumer Vergangenheit lebendig werden lassen. Gewiß hat er auch unserem Schatzmeister, seinem Schwiegersohn Peter Gedaschke, geholfen, die Heimat Lesum nicht nur zu lieben, sondern auch zu kennen. Der Heimatverein gedenkt seiner in Trauer und Dankbarkeit.

Gerhard Schmolze

Peter Weyand (29.11.1931 - 22.6.1997)

Ein treuer Freund - auch des Heimatvereins Bremen-Lesum e.V., Mitglied seit 1971 (Mitglieds-Nr. 564) - und Kenner unserer Heimat wie kaum ein anderer, ist nicht mehr.

Viele kannten ihn, aber weit mehr Menschen waren Peter Weyand im Gedächtnis, über die er sehr fundiert zu berichten wußte. Nie habe ich ihn über einen Menschen schlecht sprechen gehört.

Im Heimatverein verging kaum ein Vortrag zu dem Peter Weyand nicht schon in der Vorbereitungsphase hilfreiche Beiträge unaufgefordert, selbstlos beisteuerte.

Der Schifffahrt Bremens, ganz umfassend, galt sein besonderes Interesse.

Seine Materialsammlung bestand aus unzähligen historischen Zeitungsberichten und Büchern, die kaum noch antiquarisch zu haben sind.

Das Original Peter Weyand besaß viele Originale.

Mit wachen Sinnen hat Peter Weyand „Bremisches“ durchlebt, für sich geordnet, um es weiterzugeben. Er gab seine Kenntnisse klug weiter. Die Quellen hütete Peter Weyand bis zum letzten Atemzug.

In unserer Welt wurde ihm das Atmen immer schwerer, die Luft zu dünn. Zwischen seinen Büchern und gesammelten Werken verstarb Peter Weyand am 22.6.97.

Bis zuletzt wurde Peter Weyand von Karin Sauer, die selber durch schwere Krankheit gezeichnet war, versorgt und um-dacht. Gegenseitig waren sie sich Hilfe.

Am Tag der Umenbeisetzung des Peter Weyand, dem 17.7.97, folgte Karin Sauer ihm in die Ewigkeit.

Georg Traugott Jedamski

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr hat sich der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V., vertreten durch sein Vorstandsmitglied Peter Gedaschke bei dem sechsköpfigen Team der Arbeitsgemeinschaft Sommer in Lesmona, wieder aktiv mit der Planung und Programmgestaltung an den 4. Burglesumer Kulturtagen vom 21. bis zum 29. Juni 1997 beteiligen können.

Am Sonntag, dem 22. Juni 97, wurde im Rahmen dieser Kulturwoche in den Räumen der Lesumer Stadtbibliothek um 11 Uhr die Ausstellung „Handgewebtes Leinen um 1900“ eröffnet.

Dafür hatte Anni Augustin zuvor ihre „Schatztruhen“ geleert und fein säuberlich alle ihre Erbstücke drapiert, die nun fachgerecht einem zahlreich erschienenen Publikum präsentiert und erläutert wurden. Vergangenheit wurde lebendig und bekam Ausdruck und Aussage. »Was die Frauen zu damaliger Zeit unter ihren Röcken trugen, das war einfach „Spitze“.« - Liebevoll zusammengetragen, ansehnlich und historisch belegt war es eine wertvolle museale Ausstellung, die in den vier Tagen von 1.753 Personen besucht wurde.

Am Dienstag, dem 24. Juni, stand abermals Anni Augustin auf dem Programm. Dieses Mal mit plattdeutschen Erzählungen, die abends umrahmt von der Gesangsgruppe „De Utkieker“ im Saal des „Lesumer Hofes“ von Anni Augustin in ihrer erfrischenden, heiteren und munteren Art vorgetragen wurden. Zu erwähnen ist, daß bereits unsere „Anni“ seit 15 Jahren die Zuhörer immer wieder erfreut. Das trifft auch auf „De Utkieker“ zu, die mit ansteckender Begeisterung vom „Schietsbüdel“ und „Schietswettertee“ gesungen haben.

Einen weiteren Beitrag lieferte der HVL mit seinem Zigarrenmacher-Zimmer, das nach geraumer Zeit wieder für die Besucher durch Otto Gorke hergerichtet wurde, sodaß der 89jährige Zigarrenmacher Ludwig Schmidt an zwei Tagen seine Kenntnisse und Fähigkeiten der alten Handwerkskunst des „Zigarrendrehens“ vorführen konnte.

Eine gute Resonanz fand auch der Diavortrag „Von Wasserhorst bis Vegesack“ des Wilko Jäger. Seit Jahren in Meyenburg als Lehrer tätig, hat der gebürtige Lesumer im Kirchengemeindehaus einen interessanten Beitrag über unsere Region geliefert.

Alles in allem eine erfolgreiche Woche, auf die die Organisatoren und Initiatoren zufrieden zurück-

blicken können, das auch durch die offizielle Presse, die sehr rege berichtet hatte, bestätigt wurde.

Wir bedanken uns bei Frau von Harten für die gute Organisation bei dem HVL-Tagesausflug am 23. Juni 1997 nach Wiesmoor, der allen Reiset Teilnehmern sehr gut gefallen hatte.

Nochmals erinnern wir an die Halbtagesfahrt am 02. November 1997 nach Lilienthal, wohin uns der Vorstand des dortigen Heimatvereins zu einem Gegenbesuch eingeladen hatte.

Es bleibt nunmehr den Vereinsmitgliedern noch mitzuteilen, daß der Schreiber dieser Zeilen sich von der Aufgabe des 2. Vorsitzenden zurückgezogen hat. Nach Absprache im Redaktionsteam hat diese Entscheidung keinen weiteren Einfluß auf den „Lesumer Boten“.

Ich grüße Sie im Namen des Redaktionsteams
Ihr

Gerhard Schmolze



Inhalt

Wir trauern um den Tod	Schmolze/Jedamski	
von Heinz Scheduling und Peter Weyand	S.	3
Grußworte zur Leinenausstellung	R. Matzner	
„Handgewebtes Leinen um 1900“	S.	4 - 5
Zigarrenmacher	P. Gedaschke	
Die alte Kunst des „Zigarrendrehens“	S.	6 - 8
Lesumer Betriebe stellen sich vor	R. Matzner	
Gebr. Bielefeld, Heizöl- u. Containerdienst	S.	8 - 10
St. Martini zu Bremen-Lesum	H.M. Schäfer	
Das Gotteshaus a. d. Lesumer Kirchberg	S.	11 - 12
Wenn jemand eine Reise macht ...	R. Matzner	
Gemeindefreizeit St. Martini nach Leogang	S.	13 - 14

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich

Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Vorstand des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben

1. Vorsitzender	Gerhard Schmolze	Tel.: 63 24 70
2. Vorsitzender	z.Zt. N. N.	
3. Vorsitzende	Marlies van Velde	Tel.: 63 15 82
Kassenverwalter	Peter Gedaschke	Tel.: 63 61 795
Schriftführerin	Ellen Goldhagen	Tel.: 62 13 64

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Redaktion und Gestaltung:

Rudolf Matzner, Peter Gedaschke

Druck: MC COPY, Bremen-Vegesack

Wir trauern um unsere Verstorbenen
Heinz Scheduling und Peter Weyand

Heinz Scheduling (4.11.1910 - 14.5.1997)



Schon sein Vater wirkte und lebte als Malermeister in Lesum. Der Sohn trat in seine Fußstapfen, fand aber im Berufsbild des Malers eine Aufgabe besonders interessant: Vergolden. Das Werk wird den Meister loben. Das wird

wohl noch einige Jahrzehnte, vielleicht für ein Jahrhundert für den von Heinz Scheduling mit Blattgold restaurierten Kanzelaltar der St. Martini Kirche in Bremen-Lesum, Hindenburgstraße 28, gelten.

Er entstand 1779 nach einer Zeichnung des Prager Hofmalers Markus Nonnenmacher aus dem Jahre 1709, ein Stück Barock in der klassizistischen Lesumer Dorfkirche. 1929 hatte Rudolf Ebeling, ein Kirchenmaler aus Hannover eine Neugestaltung dieses Altars vorgenommen, die aber in der Qualität der Vergoldung zu wünschen übrig ließ. Das Werk Meister Schedings zeigt dagegen nach 36 Jahren noch keine Mängel oder Schäden. Die gleiche hohe Qualität zeigt die im Winter 1953/1954 von Heinz Scheduling vorgenommene Neuvergoldung der Zifferblätter der Turmuhr von St. Martini. Aber nicht nur durch seine Handwerkskunst oder sein Kunsthandwerk war Heinz Scheduling mit der Lesumer Kirche verbunden. 17 Jahre lang, von 1964 bis 1981, gehörte er dem Kirchenvorstand an.

Wie sehr er mit dem Leben unseres Ortes verbunden war, zeigt auch seine Zugehörigkeit zum Schützenverein von 1842. Hier wurde er 1934 Mitglied. 1937 errang er die Würde des Schützenkönigs. 1958 trat Heinz Scheduling in den Heimat- und Verschönerungsverein ein. Wir fanden in ihm ein Mitglied, das über die Geschichte unseres Ortes über sieben Jahrzehnte hin aus eigener Erinnerung Auskunft geben konnte. Ich habe ihn bei der Abfassung des „Burg-Lesumer Heimatbuchs“ und

des Bildbandes „An der Lesum“ oft zura-
tegezogen. Johann Hennings hat beson-
ders in den letzten Lebensjahren von
Heinz Scheduling im Gespräch Lesumer
Vergangenheit lebendig werden lassen.
Gewiß hat er auch unserem Schatzmei-
ster, seinem Schwiegersohn Peter
Gedaschke, geholfen, die Heimat Lesum
nicht nur zu lieben, sondern auch zu ken-
nen. Der Heimatverein gedenkt seiner in
Trauer und Dankbarkeit.

Gerhard Schmolze

Peter Weyand (29.11.1931 - 22.6.1997)

Ein treuer Freund - auch des Heimatver-
eins Bremen-Lesum e.V., Mitglied seit
1971 (Mitglieds-Nr.564) - und Kenner
unserer Heimat wie kaum ein anderer, ist
nicht mehr.

Viele kannten ihn, aber weit mehr Men-
schen waren Peter Weyand im Gedächtnis,
über die er sehr fundiert zu berichten
wußte. Nie habe ich ihn über einen Men-
schen schlecht sprechen gehört.

Im Heimatverein verging kaum ein Vortrag
zu dem Peter Weyand nicht schon in der
Vorbereitungsphase hilfreiche Beiträge
unaufgefordert, selbstlos beisteuerte.

Der Schifffahrt Bremens, ganz umfassend,
galt sein besonderes Interesse.

Seine Materialsammlung bestand aus
unzähligen historischen Zeitungsberichten
und Büchern, die kaum noch antiquarisch
zu haben sind.

Das Original Peter Weyand besaß viele
Originale.

Mit wachen Sinnen hat Peter Weyand
„Bremisches“ durchlebt, für sich geordnet,
um es weiterzugeben. Er gab seine
Kenntnisse klug weiter. Die Quellen hütete
Peter Weyand bis zum letzten Atemzug.

In unserer Welt wurde ihm das Atmen
immer schwerer, die Luft zu dünn. Zwi-
schen seinen Büchern und gesammelten
Werken verstarb Peter Weyand am
22.6.97.

Bis zuletzt wurde Peter Weyand von Karin
Sauer, die selber durch schwere Krank-
heit gezeichnet war, versorgt und um-
dacht. Gegenseitig waren sie sich Hilfe.

Am Tag der Umenbeisetzung des Peter
Weyand, dem 17.7.97, folgte Karin Sauer
ihm in die Ewigkeit.

Georg Traugott Jedamski

**Begrüßung zur Eröffnung der Leinen-
ausstellung „Handgewebtes Leinen um
1900“ in der Stadtbibliothek Bremen-
Lesum am 22. Juni 1997**

Meine Damen und Herren,

wenn ich einen Augenblick um Ihre Aufmerksamkeit bitten darf, dann möchte ich Sie begrüßen, eine Aufgabe, die man mir übertragen hat.

Ich begrüße Sie herzlich im Namen der Leiterin dieses Hauses, Frau Breger und auch im Namen des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V..

Bei den Vertretern der Presse bedanke ich mich schon jetzt für eine freundliche Berichterstattung.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an dieser Ausstellung, die unter der Überschrift „Handgewebtes Leinen um 1900“ steht und Schätze aus der Truhe der Frau Anni Augustin aus der Zeit vor und um 1900 zeigt. Diese wertvollen Erbstücke stammen von den bäuerlichen Vorfahren von Frau Anni Augustin, die im Raum Verden beheimatet waren.

Unter den gezeigten Exponaten ist besonders das Abendmahlstuch hervorzuheben, obwohl alle anderen Schätze gleichermaßen Beachtung verdienen.

Nun bin ich als ehemaliger Bekleidungsfachmann mit den Begriffen „Leinenbindung“ sowie mit „Kette und Schuß“ wohl vertraut, doch daß für die Herstellung eines Leinenhemdes ein Anbaugelände von 300 bis 400 Quadratmeter Flachs benötigt wurde, habe ich jetzt dazu gelernt. Es handelt sich also um ein pflanzliches Produkt, das auch heute wieder wegen seiner hervorragenden Eigenschaften hoch geschätzt wird. - Von dem am feinsten gesponnenen Leinenfaden konnten 1000 Fäden durch einen Ehering gezogen werden. Das war gewiß Leinen für feine Damen-, Bett- oder Tischwäsche, wobei grob gewebtes Leinen für Kornsäcke benötigt wurde. Besonders dichte, feinfädige Leinengewebe werden als Feinleinen bezeichnet, grobe, kräftige Webwaren als Bauernleinen. - Übrigens; die goldbraunen Leinsamenkapseln liefern das schon früher begehrte Leinöl.

Am 100. Tag des Jahres, das ist etwa Anfang April, wird die Leinsaat in die Erde gebracht und im Juli nach der Gelbfärbung wird der Flachs büschelweise mitsamt den Wurzeln herausgezogen, getrocknet und gebündelt.

Die Flachsfaser hat eine viel größere Reißfestigkeit als die Baumwolle und rund 60 Prozent der Gesamternte wird im Bereich der ehemaligen Sowjetunion angebaut.

Damit, meine Damen und Herren, will ich es belassen.

Danke sage ich an Frau Breger, die dem Heimatverein stets in diesen Räumen eine gute Repräsentation ermöglichte. Deshalb betone ich, diese Stadtbibliothek darf nicht sterben.

Unser Dank auch an Frau Christoffers und Herrn Fleischer für die Hilfe beim Aufbau dieser Ausstellung und natürlich auch den Damen für die freundliche Bewirtung.

Doch mein besonderer Dank gilt dem Ehepaar Anni und Fritz Augustin, die sich in mehr als 15 Jahren um den Lesumer Heimatverein verdient gemacht haben.

Mit dieser schönen Leinenausstellung haben Sie die 4. Burglesumer Kulturwoche „Sommer in Lesmona'97 um einen historischen Beitrag bereichert. Dafür herzlichen Dank!

Vergessen wollen wir auch nicht Herrn Peter Gedaschke von der Arbeitsgemeinschaft Sommer in Lesmona, der diese Ausstellung für die genannte Kulturwoche vorgeschlagen, dafür plädiert und sich für das Zustandekommen eingesetzt hatte. Auch dafür unser aller Dank.

Ich wünsche Ihnen und diesem Haus viele interessierte Besucher, wobei wir uns besonders über junge Leute freuen würden. Diese bäuerliche Handarbeit darf einfach nicht übersehen werden oder gar in Vergessenheit geraten.

Nach meiner Rede gilt die Ausstellung als offiziell eröffnet. - Zuvor aber noch ein persönliches Anliegen. Mit großem Bedauern, aber auch mit Verständnis haben wir zur Kenntnis genommen, daß Herr Augustin sich von der aktiven Arbeit im Heimatverein zurückgezogen hat. Deshalb hier und offiziell herzlichen Dank für die

geleistete Arbeit. Unsere Bitte: „Anni und Fritz bleibt uns weiterhin erhalten, denn wir brauchen Euch noch.“ □

Rudolf Matzner



Foto: R. Matzner




Digitaldruck
○
Fotokopien
○
Farbkopien
○
Großformatkopien
○

Buchbindungen
○
Lamine
○
Textildruck
○

Fax-Service
○
Industrieraufträge
○
Broschüreneinstellungen





Ihr Copy-Team

Kirchheide 40
(gegenüber vom Bürgerhaus)
28757 Bremen

Tel. 66 70 80
Fax. 66 70 85

Novemberlied

*In meinem Garten blühen letzte Rosen,
Der Sonne Gold durch buntes Herbstlaub scheint,
Bald wilde Stürme unser Haus umtosen,
Und grauer Himmel manche Träne weint.*

*Warm leuchtet Kerzenschimmer,
Und purpurn sich der Wein im Glas ergießt.
Die Seele wandert in das Land der Träume,
Glück hat, wer den November froh genießt!*

Gertrud Dichtl

Zigarrenmacher in Lesum und Burgdamm

Im Rahmen der 4. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona '97“ wurde die alte Handwerkskunst des „Zigarrendrehens“ mit einem „Tag der offenen Tür“ am 24. und 25. Juni im Zigarrenmacher-Zimmer des Heimat- und Verschönerungsvereins Lesum durch den Zigarrenmacher Ludwig Schmidt vorgeführt, wobei Otto Gorke, der das Handwerkerzimmer betreut und die alten Arbeitsgeräte zur Zigarrenherstellung hegt und pflegt, ihm assistierte.

» Im Winter seeten wi noch
bi di Petroleumlampe.

«
Ludwig Schmidt
Zigarrenmacher

Ludwig Schmidt stammt aus einer Zigarrenmacher-Familie. Opa, Oma, Vadder, Mudder, die Frauen selbstverständlich auch; denn „'ne Frau, die'n Zigarrenmacher heiratete, die wußte das, die mußte helfen“.

„Im Winter seeten wi noch bi de Petroleumlampe.“ Und er erinnert sich an den Tag, da die Schmidts elektrisches Licht bekamen. Vadder Schmidt war so angetan von dieser technischen Errungenschaft, gleichzeitig aber auch wohl etwas besorgt in Anbetracht der mit dem Elektrischen verbundenen unsichtbaren Gefahren, daß er seinem Sohn Ludwig mit einem energischen „Dat du mi dar nich bigeiht!“ strengstens untersagte, das Licht an- und auszuknippen. Das war einzig und allein Vadders Sache.

Ein Blick zurück

Die Zigarrenindustrie hatte in den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Lesum und Burgdamm oft bis zu 300 Zigarrenmachern Brot und Arbeit vermittelt. Die Wanderschaft trug dazu bei, daß sie manchen Zigarrenmacher nach Bremen führte. Bedingt durch den größten Tabakhafen Deutschlands und dem bremischen Zigarrenmacherdorfe Hastedt, blieb mancher Zigarrenmacher hier hängen. Aber auch Zugereiste sahen eine Existenzmöglichkeit, wurden somit ansäßig und Ein-

heimische wandten sich ebenso dem blühenden Berufe zu.

Besonders in unserer Region machte so mancher Schiffszimmermann beim Rückgang des Holzschiffbaues aus der Not eine Tugend und wurde Zigarrenmacher; oder Seefahrer, die den Strapazen der Fahrt keinen Geschmack mehr abgewinnen konnten, gingen zum Tabak über. Neben der Seefahrt wurde die Zigarrenmacherei die beste Einkommensquelle der Kleinbevölkerung. Die Löhne waren nicht allzu hoch, sodaß Frauen und Kinder mithelfen mußten. Zusätzliche Landarbeit, eine oder zwei Ziegen und bescheidene Lebensansprüche ermöglichten somit den oft zahlreichen Familien ein Durchkommen.

So wurden z. B. gerade von solchen Anbauern die Grenzgebiete der Feldmark, Moor und Heide (heute: Steinkamp und Bördestraße), urbar gemacht. Es gilt ihre Verdienste hervorzuheben, denn sie sind unermüdliche und fleißige Pioniere in der Gemeinde gewesen. Eine ganz besondere Rolle spielte in der Landwirtschaft dieser Leute dabei der Anbau von Flachs. Gerotet wurde er beispielsweise am Mühlenbruch, und die eingesessenen Leineweber waren die damaligen Abnehmer.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts fing Johann Friedrich-Wilhelm Knoche mit der Zigarrenherstellung in Lesum an. Doch ist zu erwähnen, daß lange vor Knoches Zeit, nämlich im Jahre 1823 schon in Lesum Zigarren fabriziert wurden. Die Firma hieß Christoph Hanewinkel u. Cp. und befand sich im Brüningschen Hause in der Schneiderstraße in Lesum.

Auf dem bremischen Markt war der Tabak von außerordentlicher Güte und Qualität. Es war Usus, daß doch damals die Importeure oft ihre eigenen Söhne als Vertrauensleute z. B. nach Bahia schickten. Diese ritten in die Anbaudistrikte und sicherten sich durch Barvorschüsse an den Pflanze die besten Lagen. Sie kauften so- sagen die ausgesuchte kommende Ernte auf dem Halm. Auf der langen Heimreise garte

der schwarze, ausgereifte Brasil in den Bäuchen der hölzernen Schiffe ihrer Väter durch, und so kam ein vorzüglicher Brasilitabak auf den Bremer Markt. Er wurde weitgehend am Platze oder in der Umgebung verarbeitet, und das fertige Erzeugnis, die Bremer Brasil, genoß einen besonderen Ruf.

Knoches Erfindung: die Formzigarre

In Knoches Betrieb - zunächst auf dem Mönchhofe - später in Lesum-Burgdamm in der Bremerhavener Heerstraße 7 (früher Bahnhofstraße 123), dem Sitz des Heimatvereins Lesum seit 1976, waren 60 Leute mit der Fabrikation von Zigarren beschäftigt. Auf Knoche geht die Erfindung des Zigarren-Formen-Wickels zurück. Ein hölzernes Brett, in dem Rillen, sauber ausgeschnitten und geglättet, waren. Sie hatten alle die Form und Größe der Zigarren. Hier wurden die Tabakeinlagen mit Wickel und Auflage hineingetan, mit einem exakt dazupassenden Deckel versehen und mit einem Spindelhebel aufgepreßt; heraus kamen die ersten Formzigarren. Ausgeheckt hatte Knoche diese Erfindung auf dem beschaulichen Mönchhofe in Lesum, wo er auch einen Zigarrenmachergesangverein gründete.

Die Einrichtung der hölzernen Formen setzte sich durch und nahm ihren Siegeslauf durch die gesamte Zigarrenindustrie. Nur die Küper- oder Probezigarre wird noch nach alter Weise mit dem Finger gedreht.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich Friedrich „Seecamp“, der aus Hemelingen stammte und nach seiner Wanderzeit 1848 als Zigarrenmacher nach Burgdamm kam und 1849 eine „Cigarrenfabrik“ gründete, die vor dem 1. Weltkrieg 31 Zigarrenmacher in Heimarbeit beschäftigte. Diese begonnene Zigarrenfabrikation wurde bis 1956 als Haupt- und später als Nebenberuf betrieben (wir berichteten im Lesumer Boten, Nr.13 über die Firmengeschichte des Versicherungsgeschäftes „Seekamp“ in der Stader Landstraße 15 in Burgdamm).

Die Tüchtigkeit und der Fleiß der Zigarrenmacher waren sprichwörtlich. Sie waren eine standesbewußte Zunft, die sich der Ausbildung und den Obliegenheiten ihrer Lehrlinge annahm: war man sich doch einig, daß eine gute fundierte Ausbildung Ehrensache und die Angelegenheit aller war.

Ihre Aufgeschlossenheit neuen Dingen und Erkenntnissen gegenüber, ihr Freiheitsgeist bedingt durch die Einflüsse der Wanderschaft und auch durch Fremde von außen ließen es zu, daß Ideen von Ferdinand Lassalle aufgegriffen und verfestigt wurden. - Die Zigarrenmacher gründeten schon damals eine Reise- und eine Krankenkasse.

Ich hoffe, Ihnen mit diesem Bericht eine kleine Veranschaulichung über die Aktivitäten der Zigarrenmacher aus unserer Region gegeben zu haben.

Ferner möchte ich nicht versäumen, mich bei der Firma Ehlmering, Köhne & Co. GmbH, Am Wall 196 in Bremen und deren Mitarbeiter Herrn Bornemann zu bedanken, der für unser Zigarrenmacher-Zimmer immer äußerst kostengünstig den Tabak zur Verfügung stellt sowie ein „Dankeschön“ zu entrichten an die Firma Dannemann in Lübbecke für die Tabakwaren und die Werbepräsente, die wir von Herrn Mann zugestellt bekamen.



Foto: R. Matzner

Zigarrenmacher Ludwig Schmidt bei der Vorführung seiner Handwerkskunst

So unterstützt und abgerundet nahmen die Vorführungen der alten Handwerkskunst des „Zigarrendrehens“ an den 4. Burglesumer Kulturtagen „Sommer in Lesmona '97“ einen guten Verlauf und fanden einen regen Zuspruch, wobei unser besonderer Dank für die Veranschaulichung an Ludwig Schmidt und Otto Gorke geht.

□

Peter Gedaschke

Termin !

Die nächste HVL-Mitarbeiterbesprechung findet statt: Am Donnerstag, 09.10.97 um 18.15h in den Räumen der Stadtbibliothek Lesum.

Der Vorstand

Termin !

Lesumer Betriebe stellen sich vor:



Drei Generationen Bielefeld

Hans Bielefeld mit Vater Ernst und den Söhnen Hajo und Fried



Ernst Bielefeld mit Familienmitgliedern vor dem ehemals strohgedeckten Haus. Die Aufnahme entstand um die Jahrhundertwende.

Lesumer Betriebe stellen sich vor:

Heute: Gebr. Bielefeld

Unsere obige Artikelserie setzen wir in dieser Ausgabe mit einem Bericht über eine traditionsreiche, alteingesessene Lesumer Firma fort, deren Entwicklung ein Bild der damaligen Zeit bietet.

Am 18. Oktober 1997 beginnt das 135. Geschäftsjahr der Firma Bielefeld, welche nun in vierter Generation von den Brüdern Hajo und Fried Bielefeld geführt wird und immer noch am selben Platz in Lesum, in der Schneiderstraße, ansässig ist. Früher hieß die Straßenbezeichnung: Bahnhofstraße.

Das älteste Firmendokument stammt aus dem Jahre 1863, obwohl anzunehmen ist, daß die geschäftlichen Aktivitäten noch weiter zurückreichen. Aus den Unterlagen geht hervor, daß Hermann Heinrich Bielefeld zu Beginn der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts Lohnarbeiten ausführte, indem er Torf, Holz und Sand transportierte. Nach dessen frühen Ableben führte sein jüngerer Bruder Johann Christoph Bielefeld die Geschäfte weiter.

Dieser verstarb 1886 und er hinterließ seiner Witwe Lina nicht nur das Unternehmen, sondern auch drei Kinder.

Es muß schon eine gewaltige Anstrengung gewesen sein bis zur Jahrhundertwende diesen Fuhrbetrieb von der verbliebenen Familie weiterzuführen ohne den Chef des Unternehmens, bis der etwa achtzehnjährige Sohn Ernst das Geschäft offiziell übernehmen konnte.

Ernst Bielefeld heiratete Frieda Bultmann und gemeinsam erweiterten sie den Betrieb ganz wesentlich. Er baute einen umfangreichen Fuhrpark auf, mit dem er vorwiegend Brenntorf aus dem Teufelsmoor vom Lesumer Hafen in die Haushalte in Lesum und auch in die umliegenden Gemeinden auslieferte.

Darüber hinaus war der Sandabbau, -transport und -verkauf ein bedeutender Erwerbszweig der Firma Bielefeld. Über viele Jahre verfügte man über mehrere Sandentnahmestellen. Eine befand sich auf dem Areal „Am Heidbergstift“ - auf dem sich heute die Firma Soller befindet - und ein weiteres Sandabbaugebiet war zwischen dem heutigen Sportplatz auf dem Heidberg und dem kleinen Straßenzug „Am Rastplatz“. - Heute trainieren hier die Fußballer des TSV-Lesum-Burgdamm.

Ernst Bielefeld war Hauptanteilseigner der „Lesumer Bauerngenossenschaft“ in deren Besitz sich mehrere Sandgruben befanden.

Bevor um 1925 der aufkommende Kohlenhandel sich entwickelte und ausweitete und damit auch der Wandel vom Pferdefuhrgeschäft zur ersten motorisierten Zugmaschine der Marke „Hanomag“ mit zwei Anhängern in Lesum Einzug hielt, nutzte Ernst Bielefeld beachtliche Möglichkeiten, sein Unternehmen voranzubringen. - So gehörte zum Pferdefuhrpark ein Möbelwagen, ein Leichenwagen und eine Droschke, die - geschmückt als Hochzeitskutsche - ihren Dienst in Lesum und umzu versah. Dieses Fahrzeug gehörte zu den ersten hiesigen Taxis, das insbesondere von den begüterten Anwohnern vom sogenannten „Lesumer Hochufer“ zur Fahrt zum Bahnhof genutzt wurde.

Mit dem Möbelwagen wurden die Einrichtungsgegenstände aus den Stadtwohnungen der reichen Bremer Kaufleute im Frühjahr eines jeden Jahres nach Lesum und St. Magnus in deren Sommerhäuser gebracht. Im Herbst beförderte man die Möbel in die umgekehrte Richtung.

Darüber hinaus züchtete Ernst Bielefeld - der Großvater der jetzigen beiden Geschäftsinhaber - Hannoveraner Vollblutpferde und er besaß im Durchschnitt drei

volle Pferdegespanne. Damit konnte er landwirtschaftliche Lohnarbeiten mit Pflug, Egge, Mäh- und Dreschmaschine ausführen.

Ernst Bielefeld war ein fleißiger, aber auch humorvoller Mann, der in der Bevölkerung „Ernst Listig“ genannt wurde. Seine Frau hatte alle Hände voll zu tun, denn zur eigenen Familie kamen bis zu drei Fuhrleute dazu, die mit Unterkunft und Verpflegung versorgt werden mußten. Zu dieser Aufgabe gehörte auch das Wäschewaschen und Strümpfestopfen für die Mitarbeiter.

Aus der Ehe von Ernst und Frieda Bielefeld gingen eine Tochter und zwei Söhne hervor. Im Jahre 1930 trat der Sohn Fritz in das väterliche Geschäft ein, während der Sohn Hans in Bremen eine kaufmännische Lehre absolvierte.

Die Brüder Fritz und Hans Bielefeld befanden sich bei Kriegsende im selben Kriegsgefangenenlager in Jugoslawien. Fritz Bielefeld kam dabei 1947 auf tragische Weise ums Leben. Er wurde von einem Wachmann im Lager erschossen, was als Abschreckung auf fluchtbereite deutsche Soldaten wirken sollte. Angeblich hatte man ihn auf der Flucht erschossen.

Der zweite Weltkrieg brachte somit einen tiefen Einschnitt in die langjährige Unternehmensentwicklung. Hans Bielefeld kehrte 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Als Alleininhaber führte er über 40 Jahre das Geschäft durch die Wirren der damaligen Nachkriegszeit.

In dieser Zeit erschloß Hans Bielefeld neue Geschäftszweige, wie den Handel mit Heizöl, Öfen, Herde- und Ofendienst sowie die damit zusammenhängenden Tiefbauarbeiten beim Tankeinbau. Außerdem wurde die Lohnbaggerei erweitert.

Am 17. Oktober 1988 konnte man stolz das 125 jährige Geschäftsjubiläum feiern.

Aus der Ehe von Hans und Irmgard Bielefeld stammen - wie eingangs erwähnt - die Söhne Hajo und Fried, die schon vor

der offiziellen Geschäftsübernahme im väterlichen Geschäft tatkräftig mit angepackt hatten.

Gemeinsam leiten sie die ehemals elterliche Firma seit etlichen Jahren unter dem Geschäftsnamen „Gebrüder Bielefeld“.

Fried Bielefeld hat die Ausbildung als Speditionskaufmann abgeschlossen, wobei Hajo ausgebildeter Güter- und Kraftverkehrsfachmann ist. Zusätzlich kann Hajo Bielefeld als qualifizierter Heizungs- und Lüftungsbaumeister einen entsprechenden Service rund um die Heizung anbieten.

Damit hat sich das Haus Bielefeld kontinuierlich zu einem festen Bestandteil in der Lesumer Geschäftswelt und in der Bevölkerung etabliert.

Für die hilfreiche Unterstützung, die zur Abfassung dieses Berichtes notwendig war, bedanken wir uns bei der Familie Bielefeld, insbesondere bei dem Mitinhaber Hajo Bielefeld.

Wir wünschen diesem alten, aber junggebliebenen Lesumer Unternehmen eine gute Zukunft.

Übrigens: Wer kann sich von den Lesumern noch daran erinnern, daß sich in den sechziger Jahren in den Büroräumen im Hause Bielefeld die Zahnarztpraxis des Horst Hermsdorf befand?

Im heutigen Eingangsbereich war das Wartezimmer, und vom ersten Büroraum führte eine Treppe ins Obergeschoß, wo sich der Zahnarzt Hermsdorf einen Laborraum eingerichtet hatte. Nach einigen Jahren siedelte Zahnarzt Hermsdorf von der Schneiderstr.8 in die Rotdornallee um; doch das ist schon wieder eine ganz andere Geschichte.



Zusammengetragen:

Rudolf Matzner

ST. MARTINI

Bremen-Lesum

Mit vielen mittelalterlichen Bauten hat die Lesumer Kirche eines gemeinsam: man weiß nicht, wie alt sie ist. Es ist davon auszugehen, daß schon bald nach dem Beginn der christlichen Mission in Norddeutschland im ausgehenden achten Jahrhundert auch in Lesum eine Kirche errichtet wurde. Der heilige Martin war der Schutzpatron des Frankenreiches, und so dürfte einiges dafür sprechen, daß schon in fränkischer Zeit ein Gotteshaus auf dem Lesumer Kirchberg stand, das dem heiligen Martin von Tours geweiht war. Dieses Bauwerk war ein anderes als das heutige, denn das jetzige Kirchenschiff wurde in den Jahren 1778/79 neu aufgebaut. (siehe Inschrift über dem Eingangsportal). Wie alt der Turm ist, weiß niemand genau zu sagen. Die unbehauenen Feldsteine, wie sie im Innern des Turmraumes noch zu sehen sind, deuten auf eine frühe Entstehung hin.

Jedenfalls stand der Turm im Jahre 1235 schon an seinem Platz. Die erste urkundliche Erwähnung der Lesumer Kirche, von der wir wissen, stammt aus diesem Jahre. Damals wurde das Kirchengebäude dem kurz zuvor gegründeten Nonnenkloster Lilienthal zum „ewigen Besitz“ übertragen. Im 16. Jahrhundert wurde die Reformation in der Lesumer Gemeinde eingeführt, der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt. Der erste nachweislich evangelische Pastor war Jodocus Müller, der 1577 nach Lesum kam.

Etwa 200 Jahre später bekam die Lesumer Kirche ihre erste Orgel, ein kleines Instrument (10 Register), das im Jahre 1765 von Dietrich

Christian Gloger erbaut wurde. Die jetzige Orgel ist an ihrer Stelle die vierte. Sie wurde 1992 von der Straßburger Firma Alfred Kern & Fils errichtet und enthält 34 Register, 3 Manuale und ein Pedal.



Lesumer Kirche/Original in Feder

Peter Gedaschke

Zur Zeit, als die erste Orgel errichtet wurde, stellte sich heraus, daß die Kirche für die Gemeinde zu klein war. Für etwa 3500 Gemeindeglieder waren die 562 Sitzplätze in der alten einschiffigen romanischen Kirche zu wenig. Deshalb wurde ein neues größeres Kirchenschiff erbaut und im September 1779 eingeweiht. Die Steine des alten Kirchengebäudes wurden abgetragen und beim Aufbau des neuen wieder verwendet. Von außen kann man noch heute gut erkennen, daß die Mauern unserer Kirche zu etwa

zwei Dritteln aus alten Feldsteinen und zu etwa einem Drittel aus neueren Ziegelsteinen bestehen.

Der Innenraum ist zum größten Teil so erhalten geblieben, wie er im 18. Jahrhundert gestaltet wurde: eine Saalkirche mit einem spätbarocken Kanzelaltar in der Mitte, der an drei Seiten von einer klassizistischen Empore umgeben ist. Über der Kanzel ist ein goldener Strahlenkranz mit Engelsdarstellungen zu sehen, in dessen Mitte in hebräischer Schrift die 4 Buchstaben des Gottesnamens „JHVH“ (=Jahwe) zu lesen sind.

Die vier südlichen Fenster zeigen die Geburt, Taufe, Kreuzigung und Auferstehung Jesu. Sie wurden im Jahre 1930 von Georg Karl Ernst Rohde (1874-1959) geschaffen. Ebenfalls aus

unserem Jahrhundert (1961) stammen das bronzene Altarkreuz und der Taufstein; beide wurden von dem Worpsweder Künstler Ulrich Conrad (geb. 1930) angefertigt. Anstelle eines Kruzifixes hat Conrad ein „Auferstehungskreuz“ geschaffen: Der auferstandene Jesus ist nicht mehr am Kreuz zu finden. Eine andere Deutung hat der Künstler selbst versucht: „Jeder Betrachter kann sich seinen Jesus in das Kreuz hineindenken.“

Zeittafel

1235 Die erste urkundliche Erwähnung der Lesumer Kirche. Damals wurde das Kirchengebäude dem kurz zuvor gegründeten Nonnenkloster Lilienthal zum „ewigen Besitz“ übertragen.

Wobei man davon ausgehen muß, daß schon bald nach dem Beginn der christlichen Mission in Norddeutschland im ausgehenden achten Jahrhundert auch in Lesum eine Kirche errichtet wurde.

1577 Im 16. Jahrhundert wurde die Reformation in der Lesumer Gemeinde eingeführt, der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt. Der erste nachweislich evangelische Pastor war Jodocus Müller, der 1577 nach Lesum kam.

1765 bekam die Lesumer Kirche ihre erste Orgel, ein kleines Instrument (10 Register), das von Dietrich Christian Gloger erbaut wurde.

1779 wurde das alte Kirchenschiff der romanischen Kirche abgetragen, nachdem man festgestellt hatte, daß die Kirche für die Gemeinde zu klein war. Für etwa 3500 Gemeindemitglieder waren die 562 Sitzplätze zu wenig. Die Steine des alten Kirchengebäudes wurden beim Aufbau des neuen wieder verwendet. Von außen kann man noch heute erkennen, daß die Mauern zu etwa zwei Dritteln aus alten Feldsteinen und zu etwa einem Drittel aus neueren Ziegelsteinen bestehen. Der Innenraum ist zum größten Teil so erhalten geblieben, wie er im 18. Jahrhundert gestaltet wurde: eine Saalkirche mit einem spätbarocken Kanzeltalar in der Mitte, umgeben von einer klassizistischen Empore an drei Seiten.

1882 hat der alte Kirchhof als Begräbnisplatz der Gemeinde ausgedient. 70 Grabsteine aus der Zeit zwischen 1570 und 1882 sind noch erhalten, der älteste befindet sich links neben dem Eingangsportal der Kirche.

1992 wird von der Straßburger Firma Alfred Kern & Fils die jetzige Orgel errichtet; sie ist an ihrer Stelle die vierte und enthält 34 Register, 3 Manuale und ein Pedal.

Der Kirchhof dient seit 1882 nicht mehr als Begräbnisplatz der Gemeinde. 70 Grabsteine aus der Zeit zwischen 1570 und 1882 sind noch erhalten, der älteste befindet sich links neben dem Eingangsportal der Kirche.

Zur Zeit hat die Lesumer Gemeinde 13.800 Gemeindemitglieder, die im Bremer Ortsteil Burglesum, in den Ritterhuder Ortsteilen Platenwerbe, Ihlpohl, Lesumstotel, Werschenrege und Stendorf, sowie im Ortsteil Heilshorn, der zu Osterholz-Scharmbeck gehört, wohnen. Die Gemeinde hat zwei Kirchen und zwei Gemeindegemeinschaften in Lesum und Werschenrege. Gegenwärtig versehen 5 Pastoren den pfarramtlichen Dienst in vier Gemeindebezirken. □

(Text: Hans-Martin Schäfer)
(Zeichnung: Peter Gedaschke)



Lesmana
GETRÄNKESERVICE
RUTH HABMANN

- Weine
- Spirituosen
- Biere
- Alkoholfreie Getränke

*Ihr Lieferant
für Festlichkeiten
aller Art!*

Sprechen Sie mit uns,
wir beraten Sie gern.

Verkauf & Heimservice
An der Lesumer Kirche 22
☎ (04 21) 63 11 27

Alle Jahre wieder ...

der Kalender „Heimat an der Lesum 1998“

Der Kalender mit Postkarten des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V. erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, diesmal nach Originalgemälden von Ursula Siebert rund um die Lesum. Nunmehr schon die 8. Folge.

Preis: DM 9,80

Sie erhalten ihn: ab Mitte September '97
im Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.,
Bremerhavener Heerstraße 7, 28717 Bremen, Tel. 63 46 76

Wenn jemand eine Reise macht, dann kann er was erzählen.

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Martini zu Bremen-Lesum hatte zu einer Gemeindefreizeit für Erwachsene für die Zeit vom 23. Mai bis zum 07. Juni 1997 nach Leogang im Salzburger Land eingeladen.

Voller Erwartung fuhren 32 reisefreudige Menschen zwischen 62 und 85 Lebensjahren unter der bewährten Leitung von Pastor Axel Höltermann mit dem Bus nach Österreich. Das Ziel war das Ferienhotel „Lindenhof“ in Leogang, westlich von Saalfelden in schönster Umgebung, im Salzburger Land gelegen, rund 900 Kilometer von Bremen entfernt. Berichtenswert ist diese Reise schon deswegen, weil unter den Fahrtteilnehmern auch Mitglieder des HVL waren und die Freizeitaktivitäten unserer Kirchengemeinde gebührende Beachtung verdienen.

Der erste Eindruck bei der Ankunft ließ erkennen, daß dieses Haus familien-, seniore- und kindergerecht ausgestattet ist, mit Etagenlift, geräumigen Zimmern und einem parkähnlichen Garten mit Sitzgelegenheiten für die Älteren und Spielgeräten für Kinder. Die ruhige Lage des Hotels und die familiäre Atmosphäre, die im Hause herrschte, war angenehm und wohltuend.

Wie schnell hatte man die hübsche, kleine Französin Sabrina ins Herz geschlossen, die erst einen Tag vor unserer Ankunft hier eine viermonatige Praktikantenstelle angetreten hatte. Sie bemühte sich aufmerksam und liebevoll, die Bremerinnen und Bremer zu bedienen und zwischen ihrer Muttersprache und dem österreichischen Dialekt waren wir Norddeutschen für sie noch gut verständlich.

Und wie auf Bestellung gab es nur schönes Wetter. Somit war auch die Stimmung gut, was zum persönlichen Wohlbefinden beitrug und dazu noch gefestigt wurde durch das abendliche Beisammensein mit Singen und Zuhören, wenn in hoch- und plattdeutsch vorgelesen wurde. Lachen, Beifall und Zugaben wechselten sich ab und die Akteure sorgten dafür, daß nur fröhliche Gesichter zu sehen waren. - Es darf

aber auch nicht vergessen werden zu erwähnen, daß die morgendliche Andacht dazugehörte. Es wurde ein Fronleichnamsgottesdienst in der Kirche besucht und die Prozession miterlebt.

Was wäre Österreich ohne seine Berge und Seen? Wie oft wurde man an das Dichterwort erinnert, „Herrgott, wie schön ist diese Welt.“ - Fast zum Greifen nahe die Leoganger Steinberge, die mit ihrer 1600 Meter hohen Kulisse für uns Norddeutsche einen besonderen Anblick boten. Ungeohnt des Bergsteigens wurden dennoch die vielen bequemen Wander- und Spazierwege reichlich genutzt, denn in Gesellschaft wird so manche Anstrengung auf sich genommen, die man sich alleine nicht zugetraut hätte. Der Besuch auf einer nahegelegenen bewirtschafteten Alm bot einen Einblick in den Tagesablauf der dortigen landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Als unbeschreiblich, sind die Eindrücke und Erlebnisse bei den Fahrten mit den Kleinbussen nach Salzburg, zur Großglockner-Hochalpenstraße, nach Wildschönau und zum Königsee im angrenzenden Bayern bei Berchtesgaden zu nennen. Daß Österreich für deutsche Urlauber nicht gerade ein kostengünstiges Paradies ist, war ja bekannt, doch daß während der Schiffsreise auf dem bayerischen Königssee nach dem Trompetenecho um klingende Münzen gesammelt wurde, war schon gewöhnungsbedürftig und ein besonderer Lernprozeß.

Mit der Österreichischen Bundesbahn (ÖBB) wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Zell am See unternommen. Auch diese Schiffsreise über den Zeller See war ein eindrucksvolles Erlebnis; auf der einen Seite die riesigen Bergmassive und auf der anderen Seite der malerisch schön gelegene Ort. Während sich fast alle Teilnehmer mit Schifffahrt und Stadtbesichtigung vergnügten, haben sich zwei mutige Leute von der Gruppe aufgemacht, den etwa 13 Kilometer langen Weg um den See zu umwandern. Leider führte die Strecke wegen der vielen privaten Seegrundstücke über die Hälfte auf gepflasterten Straßen- und Gehwegen, was aber keineswegs mißgelaunt zur Kenntnis genommen wurde.

Abschließend nun noch ein Wort des Dankes. Ein freundliches „Grüß Gott“ und ein herzliches „Danke schön“ gilt der Hotelierfamilie Wechselberger mit dem gesamten Hausteam für die gute Betreuung. Ein Haus, welches man durchaus weiterempfehlen kann.

Einen herzlichen Dank aber auch an Herrn Pastor Höltermann, der diese „pflegeleichte Gruppe“ umsichtig und kaum spürbar zu leiten verstand. Freizeiten dieser Art zeugen von einem aktiven Gemeindeleben und einem regen Interesse, Erlebnisse und Austausch miteinander zu erfahren. - Wir freuen uns schon auf die nächste Freizeit.

Über diese Reise, die wir Ihnen vorgestellt haben, werden wir in absehbarer Zeit mit einer zweiteiligen Dia-Serie berichten.



Rudolf Matzner



Foto: R. Matzner



Mit Heizöl haben Sie Wärme auf Vorrat im Haus.



Ihr Lieferant für
**Mobil
Heizöl**

Gebr. Bielefeld



Salon Ahlhorn

Damen- und Herren-Salon

An der Lesumer Kirche 8 · Telefon 63 16 92
Rotdornallee 27 · Telefon 63 17 63

Nur ein perfekter Schnitt
macht eine gutsitzende Frisur.
Wir geben Ihnen Tips für ein
gepflegtes und modisches Aussehen.

Schauen Sie herein -

ohne Anmeldung - einfach so!



Für *MICH*. Für *DICH*. Für *ALLE*.**HUK**

Wir versichern Sie HUKgünstig.

Kommen Sie zu uns.

Wir sind ganz in Ihrer Nähe:

Kundendienstbüro**Karla Sonnenberg**

☎ (04 21) 62 30 40 ☎

Friedrich-Humbert-Straße 122
28759 HB-GrohnÖffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-12 Uhr
sowie Mo., Di. + Do. 16-18 Uhr**HUK-Coburg**

Versicherungen · Bausparen

augenoptik katzke

vergrößernde sehhilfen · optik · foto

bremerhavener heerstr. 36c · 28717 bremen
tel / fax 0421 - 63 73 79**Büro- &
Bastelparadies**

Bremerhavener Heerstr. 19 - 28717 Bremen

Tel.: 0421/632880 Fax: 0421/630650

Seidenmalfarben,

Aquarell- und Ölmalfarben

Bastelbedarf, Büro-, Schul- und Zeichenartikel

Geschenkpapiere

Geschenkartikel, Briefpapiere

über 800 verschiedene Glückwunschkarten

Auslieferungsservice für gewerbliche Kunden !**50 JAHRE
FRIEDEHORST**Ein gutes Werk
der Diakonie

- Altenbereich
- Behindertenbereich
- Berufsförderungswerk
Bremen-Lesum
- Neurologisches
Rehabilitationszentrum für
Kinder und Jugendliche

Friedehorst
Rotdornallee 64
28717 Bremen-Lesum
Telefon 0421/6381-0
Telefax 0421/6381-442**IHR VERTRAGSHÄNDLER in Gröpelingen, Oslebshausen
und Burg-Grambke**

AUTOHAUS

MüssemannStapelfeldstraße 3
28237 BremenTelefon (04 21) 61 16 10 + 61 17 77
Telefax (04 21) 6 16 21 53**Audi****NEUWAGEN · JAHRESWAGEN · GEBRAUCHTWAGEN · AUTOREPARATURWERKSTATT**



HEIMAT- UND VERSCHÖNERUNGSVEREIN BREMEN-LESUM E.V.

AUFNAHMEANTRAG

Hiermit ersuche ich um Aufnahme in den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.
Gleichzeitig akzeptiere ich vorab die gültige Satzung.

Vor- und Nachname:

(Bitte in Druckbuchstaben)

Geboren am:

Anschrift:

Telefon:

Bremen - Lesum, den

Mitgliedsnummer:

Bearbeitungsgebühr DM 2,-

Beitrag 19..... von DM bezahlt

(Unterschrift)

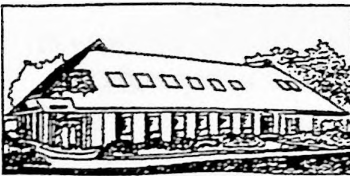
Bankverbindungen: DIE SPARKASSE IN BREMEN, FILIALE LESUM (29050101) KTO. 7053622
VOLKSBANK BREMEN-NORD eG (BLZ 29190330) KTO. 1200390500



GE-BE-IN

Bestattungsinstitut

*Ihr Partner
in Trauerangelegenheiten*



28717 Bremen
Hindenburgstraße 23
Achtung neue Rufnummer:
Tel. (04 21) 3 87 76 90



Werner Swiergiel MALEREIBETRIEB

28755 Bremen • Mittelstraße 2
Tel. 66 25 48 • Fax 6 58 80 24

Ausführung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten

Weinkeller *An der Lesumer Kirche* Nr. 1

*Besuchen Sie uns in ruhiger Atmosphäre,
in gemütlich eingerichteten Räumen
und genießen Sie deutsche und internationale Weine.*

*Schoppenwein oder erlesene Winzererzeugnisse,
Sekt, Champagner, Brände und Spezialitäten,
aber auch alkoholfreie Getränke,
kleine Speisen und Naschereien.*

Ihre Familie Becker
Telefon / Fax 0421 / 6368333

Helmut Gerritsen

KLEMPNEREI
INSTALLATION
GASHEIZUNG

Helmut Gerritsen • Steinkamp 5 • 28717 Bremen • ☎ + Fax (0421) 63 61 294